



Das exist-Gründungsstipendium in Zahlen

Monitoringbericht Nr. 5

Das Förderprogramm „exist – from science to business“ mit seinen Projekten wird durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie und die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert.

Mit der Durchführung der Fördermaßnahme beauftragt:



IMPRESSUM

Herausgeber:

Projektträger Jülich
Forschungszentrum Jülich GmbH
Berlin

Verantwortlich:

Gründungs-, Transfer- und Innovationsförderung (GTI)

Autorinnen und Autoren:

PD Dr. Christoph E. Müller; Iris Eckardt; Marcus Neuhold

Stand der Daten:

05.01.2026

Veröffentlichungsdatum:

31.01.2026

Inhalt

1. Management Summary	2
2. Einführung	4
3. Förderstatistik.....	6
3.1. Dashboard Förderstatistik.....	6
3.2. Zusammenfassung Förderstatistik.....	9
4. Ökonomische Performance-Indikatoren	10
4.1. Dashboard ökonomische Performance-Indikatoren	10
4.2. Zusammenfassung ökonomische Performance-Indikatoren	12
5. Programmbezogene Monitoring-Kennzahlen	13
5.1. Dashboard programmbezogene Monitoring-Kennzahlen	13
5.2. Zusammenfassung programmbezogene Monitoring-Kennzahlen	16
6. Nachhaltigkeitskennzahlen.....	18
6.1. Dashboard Nachhaltigkeitskennzahlen.....	18
6.2. Zusammenfassung Nachhaltigkeitskennzahlen	19
7. Schwerpunkt: Reife der Businessplanung als wichtiger Prädiktor für den Fortschritt von Startups in der Frühphase	20

1. Management Summary

Im Zuge der Umsetzung des exist-Programms betreibt der Projektträger Jülich (PtJ) u.a. das Monitoring des exist-Gründungsstipendiums (EGS). Mit dem EGS fördert das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE) innovative technologie- und/oder wissensbasierte Gründungsideen mit wirtschaftlichem Potenzial. Der vorliegende Bericht beinhaltet ausgewählte Analysen und Ergebnisse zum EGS, die auf unterschiedlichen Datenquellen (Förderdatenbank des Bundes, interne Datenbanken, Befragungen) beruhen.

Förderstatistik

Die Zahl der Anträge und bewilligten Vorhaben blieb bis 2021 auf einem konstant hohen Niveau, bevor ab 2022 ein Rückgang der Anträge einsetzte, der sich bis 2024 fortsetzte. Im Jahr 2025 erreichten die Anträge ein Allzeithoch, während sich zugleich bei den Bewilligungen ein kräftiger Anstieg zeigte. Insgesamt wurden seit 2007 rund 6.051 Anträge gestellt und 3.331 Vorhaben bewilligt, was einer Förderquote von etwa 55 % entspricht. In diesem Zeitraum wurden knapp 368 Mio. € an Fördermitteln vergeben. Bayern, Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Berlin führen die Statistik der Anträge, Bewilligungen und Fördermittel an. Die TU München, RWTH Aachen sowie die Berliner Universitäten TU, FU und HU sind die erfolgreichsten Empfänger seit 2007; in 2025 gehören neben der TU München die HdM Stuttgart und die SRH Heidelberg zu den Top 3. Universitäten dominieren die Antrags- und Bewilligungszahlen, während Fachhochschulen deutlich weniger Fördermittel erhalten (aber etwas aufholen). Der Softwarebereich bleibt das wichtigste Technologiefeld. Der Frauenanteil stieg seit 2016 kontinuierlich an, sank 2024 leicht und erreichte 2025 mit über 30 % ein Allzeithoch. Teams mit drei Personen sind der Regelfall, und der Altersdurchschnitt der Geförderten liegt stabil bei etwa 30 Jahren.

Ökonomische Performance-Indikatoren

Die Gründungsquote beläuft sich auf rund 87 %. Die jährliche Anzahl der Gründungen hat im Zeitverlauf bis 2021 stetig zugenommen, 2022 bis 2025 war allerdings ein Rückgang zu verzeichnen – wobei zu beachten ist, dass es für 2025 noch zu Nachmeldungen kommen dürfte. Bislang wurden 2.695 Gründungen erfasst. Bei mehr als 87 % der Unternehmen handelt es sich um Kapitalgesellschaften. Ohne das EGS wären laut Selbsteinschätzungen der befragten Teams 63 % der Gründungen nicht realisiert worden. Die Überlebensrate der gegründeten Unternehmen ist hoch – fünf Jahre nach Förderende sind knapp 80 % der Gründungen am Markt aktiv. Die Beschäftigtenzahl steigt mit dem Unternehmensalter an. Ein Jahr nach Förderende sind im Mittel rund zwei Beschäftigte angestellt, drei Jahre nach Förderende etwa sechs Personen und fünf Jahre danach ca. 13 Personen. Bis Ende 2025 wurden insgesamt knapp 32.700 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze geschaffen. Stetiges Wachstum zeigt sich auch beim Umsatz. Der Anteil von Unternehmen mit einem Umsatz bis 100 Tsd. € nimmt im Laufe der Zeit stark ab, der Anteil von Unternehmen mit einem Umsatz von mehr als einer halben Mio. € dagegen stark zu. Ähnlich verhält es sich mit der Unternehmensfinanzierung. Der Anteil von Unternehmen mit geringer Finanzierung (bis zu 100 Tsd. €) schrumpft stetig, während der Anteil von Unternehmen mit einer höheren Kapitalaufnahme (>0,5 Mio. €) mit dem Unternehmensalter stark ansteigt. Mehr als ein Viertel der geförderten Gründungsvorhaben bringt bereits ein eigenes Schutzrecht mit in die Förderung. Im Zeitraum von fünf Jahren nach Förderende haben ungefähr 50 % der ehemals geförderten Vorhaben ein eigenes Schutzrecht angemeldet.

Programmbezogene Monitoring-Kennzahlen

Die durch das EGS bereitgestellten Ressourcen werden von der Mehrheit der geförderten Vorhaben als angemessen betrachtet. Allerdings wird das Stipendium von einem erheblichen Anteil der Geförderten als nicht ausreichend bewertet; dieser Anteil ist im Vergleich zum Vorjahr weiter gestiegen. Der Aufwand für die Antragstellung wird als eher groß und die Dauer des Antragsprozesses als eher lang wahrgenommen. Die Meilensteine des Programms (Zwischenpräsentation und Businessplan) sind aus Sicht

der Gründungsteams von mittlerem bzw. eher großem Nutzen. Grundlegende Kompetenzen der Gründungsteams (z.B. Planungs-/Managementkompetenzen, betriebswirtschaftliche Fähigkeiten, Präsentationskompetenzen) entwickeln sich über die Förderphase hinweg nur geringfügig, befinden sich aber bereits zu Beginn der Förderung auf sehr hohem Niveau. Die für die Unternehmensgründung sehr wichtige Kompetenz der Gründungserfahrung verbessert sich jedoch merklich. Der technologische/innovationsbezogene und der planerische/organisatorische Reifegrad der Vorhaben entwickeln sich über die Förderphase hinweg dagegen sehr positiv. Bei allen abgefragten Aspekten zeigen sich deutliche Fortschritte. Die stärksten Entwicklungen können mit Blick auf den Reifegrad des Produkts bzw. des Dienstleistungsangebots, der Planung der Unternehmensgründung und des Markteintritts sowie der Finanzplanung beobachtet werden. Die Entwicklung des Vernetzungsgrads hängt dagegen stark von den Zielgruppen ab. Eine Intensivierung der Vernetzungsaktivitäten während der Förderphase erfolgt v.a. mit potenziellen Investoren/Geldgebern, potenziellen Anwendern/Kunden und etablierten Unternehmen. Die Zusammenarbeit mit Pilotkunden/-anwendern erfährt während der Förderphase ebenfalls eine deutliche Intensivierung. Die Beratung/Betreuung durch PtJ, durch den/die Mentor/in der Vorhaben sowie durch die Gründungsnetzwerke verändert sich von Förderbeginn bis -ende kaum. Die Geschäftsidee von fast der Hälfte der geförderten Vorhaben wurde bis zur Befragung nach zehn Fördermonaten bei einem Wettbewerb ausgezeichnet.

Nachhaltigkeitskennzahlen

Mehr als die Hälfte der geförderten Vorhaben verfügt über ein Nachhaltigkeitskonzept zu Beginn und kurz vor Ende der Förderung. Sowohl die Kompetenz, ökologische Aspekte angemessen im Gründungsvorhaben zu berücksichtigen als auch die Kompetenz, gesellschaftliche/soziale Aspekte angemessen im Gründungsvorhaben zu berücksichtigen, werden von den Gründungsvorhaben als eher hoch eingeschätzt. Der Umfang der Berücksichtigung von ökologischen Aspekten sowie der Umfang der Berücksichtigung von gesellschaftlichen/sozialen Aspekten im Rahmen der Gründungsvorhaben wird ebenfalls als eher hoch eingeschätzt. Nach eigenen Angaben leisten knapp zwei Drittel der geförderten Vorhaben einen Beitrag zum SDG 9 (Industrie, Innovation und Infrastruktur). Knapp die Hälfte der Vorhaben gibt an, einen Beitrag zu SDG 12 (Nachhaltiger Konsum und Produktion) zu leisten. Über 40 % der Vorhaben leisten schließlich einen Beitrag zu den SDGs 8 (Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum) und 3 (Gesundheit und Wohlergehen). Auch zu zahlreichen weiteren SDGs werden Beiträge geleistet – allerdings von weniger als 40 % der geförderten Vorhaben.

Schwerpunkt: Reife der Businessplanung als Frühindikator für den Startup-Fortschritt

Die Schwerpunktanalyse untersucht, inwiefern die Reife den Fortschritt von Startups in der Frühphase vorhersagt. Die Reife der Geschäftsplanung wird mit der Skala „Stage of Business Planning“ (SoBP) gemessen, die zentrale Planungsfelder wie Geschäftsmodell, Markt, Finanzen und Markteintritt abbildet. Die Analyse zeigt, dass die Reife der Geschäftsplanung ein zentraler Frühindikator für den Fortschritt von Startups ist. Auf Basis von Daten zu 401 geförderten exist-Vorhaben wurde untersucht, ob die zu Beginn gemessene Planungsreife spätere Unternehmensgründung und Kapitalaufnahme vorhersagt. Die Ergebnisse belegen einen starken und signifikanten Zusammenhang: Startups mit höherer Planungsreife gründen deutlich häufiger ein Unternehmen und haben bessere Chancen, externes Kapital einzuwerben. Unter allen betrachteten Faktoren erweist sich die Planungsreife als der stärkste Prädiktor für die Unternehmensgründung. Dies spricht dafür, Planung nicht als formale Pflicht, sondern als Ausdruck der inhaltlichen und organisatorischen Durchdringung eines Vorhabens zu verstehen. Die systematische Erfassung der Planungsreife kann Förder- und Auswahlentscheidungen wirksam unterstützen. Zudem eignet sich die SoBP-Skala als einfaches Diagnoseinstrument, um den Entwicklungsstand von Vorhaben frühzeitig und vergleichbar einzuschätzen. Dies ermöglicht eine gezieltere Ausrichtung von Beratungs-, Qualifizierungs- und Förderangeboten entlang des tatsächlichen Unterstützungsbedarfs der Teams.

2. Einführung

Mit dem Förderprogramm „Existenzgründungen aus der Wissenschaft (exist)“ fördert das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE) seit vielen Jahren an öffentlichen Hochschulen und Forschungseinrichtungen das unternehmerische Denken und Handeln sowie den Wissens- und Technologietransfer durch Unternehmensgründungen. Ziel des Programms ist es, das wissenschaftsbasierte Gründungspotenzial in Deutschland systematisch zu erschließen, Gründungshemmnisse im Hochschulkontext abzubauen und die Entstehung innovativer, wachstumsorientierter Unternehmen zu unterstützen. Das exist-Programm umfasst derzeit zwei Programmlinien¹ zur Förderung akademischer Gründungsteams, von denen eine Gegenstand des vorliegenden Berichts ist. Beide Programmlinien richten sich an Personen und Teams aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen, die eine technologie- oder wissenschaftsbasierte Geschäftsidee in ein marktfähiges Unternehmen überführen wollen. Mit dem Förderprogramm „exist-Gründungsstipendium“ (EGS) fördert das BMWE innovative technologie- und/oder wissenschaftsbasierte Gründungsideen mit hohem wirtschaftlichem Potenzial. EGS verfolgt einen Breitenansatz, bei dem Gründungsteams innerhalb eines Jahres ihre Gründungsidee weiterentwickeln, einen Businessplan erstellen und häufig bereits während der Förderphase ein Unternehmen gründen.

Im Rahmen der Umsetzung des exist-Programms im Auftrag des BMWE betreibt der Projektträger Jülich (PtJ) ein wirkungsorientiertes Monitoring, mit welchem unterschiedliche Ziele verfolgt werden – darunter die Generierung von Erkenntnissen über die Zielgruppe und deren Struktur, die kontinuierliche Beobachtung von Entwicklungen und Wirkungstendenzen, die regelmäßige Information des Fördermittelgebers sowie die Bereitstellung einer validen und belastbaren Datengrundlage für die externe Evaluation des Programms. Das Monitoring dient damit nicht nur der Rechenschaftslegung, sondern auch der lernenden Weiterentwicklung des Förderprogramms.

Monitoringberichte werden von PtJ jährlich herausgegeben und ermöglichen damit eine kontinuierliche, vergleichbare Beobachtung des Programms über die Zeit. Sie schaffen zugleich eine empirische Grundlage für strategische Diskussionen über die Ausrichtung und Weiterentwicklung der Förderung.

Der vorliegende Monitoringbericht greift auf die Daten des Monitorings des EGS zurück und wertet diese überblicksartig sowie punktuell vertiefend aus. Ziel des Berichts ist es, dem Fördermittelgeber sowie der Öffentlichkeit einen transparenten Überblick über ausgewählte quantitative und qualitative Aspekte des EGS, über die Struktur der geförderten Vorhaben und Teams sowie über aktuelle Entwicklungen und Trends zu geben.

Der Bericht gliedert sich in fünf inhaltliche Abschnitte: In vier Dashboards werden zunächst deskriptiv aktuelle Förderstatistiken, ökonomische Performance-Indikatoren, programmbezogene Monitoring-Kennzahlen sowie Indikatoren mit Nachhaltigkeitsbezug aufbereitet und jeweils um eine kompakte Zusammenfassung in Textform ergänzt. Die Dashboards sind bewusst standardisiert und bleiben in ihrer Form bestehen, sodass Entwicklungen über mehrere Jahrgänge hinweg nachvollzogen und verglichen werden können. Das Schlusskapitel enthält eine Schwerpunktanalyse, die untersucht, inwiefern die Reife den Fortschritt von Startups in der Frühphase vorhersagt und welche Bedeutung diesem Zusammenhang für die Ausgestaltung und Steuerung von Frühphasenförderung zukommt.

Konzeptionelle Grundlage des Monitoringberichts ist das Monitoringkonzept von PtJ², das die zentralen Zielgrößen, Indikatoren und Erhebungsinstrumente des Monitorings definiert. Empirische Grundlage sind die förderstatistischen Daten aus der Förderdatenbank des Bundes (profi), interne Datenbestände

¹ Für eine ausführliche Beschreibung der beiden Programmlinien vgl. <https://www.exist.de> [15.01.2026]

² vgl. Müller, C.E. (2022). *Wirkungsorientiertes Monitoring für die Startup-Förderprogramme „EXIST-Gründerstipendium“ und „EXIST-Forschungstransfer“*. *Zeitschrift für Evaluation*, 21 (1), 77-90.

des PtJ sowie die seit Ende 2021 erhobenen Daten der im Zuge des Monitorings durchgeführten Befragungen der geförderten Gründungsvorhaben. Diese Datenquellen werden miteinander verknüpft, um sowohl Struktur- als auch Verlaufsinformationen abbilden zu können.

Die nachfolgende Tabelle zeigt einen Überblick über die bisherigen Fallzahlen und Rücklaufquoten³ der jeweiligen Befragungen (Stand: 31.12.2025).

Befragungswelle	Zeitpunkt	Fallzahl (n)	Rücklaufquote
Baseline	Zu Beginn der Förderung	635	93,9 %
Abschluss	Zwei Monate vor Förderende	660	93,5 %
Follow-up 1	Ein Jahr nach Förderende	627	81,4 %
Follow-up 2	Drei Jahre nach Förderende	610	72,5 %
Follow-up 3	Fünf Jahre nach Förderende	440	64,0 %

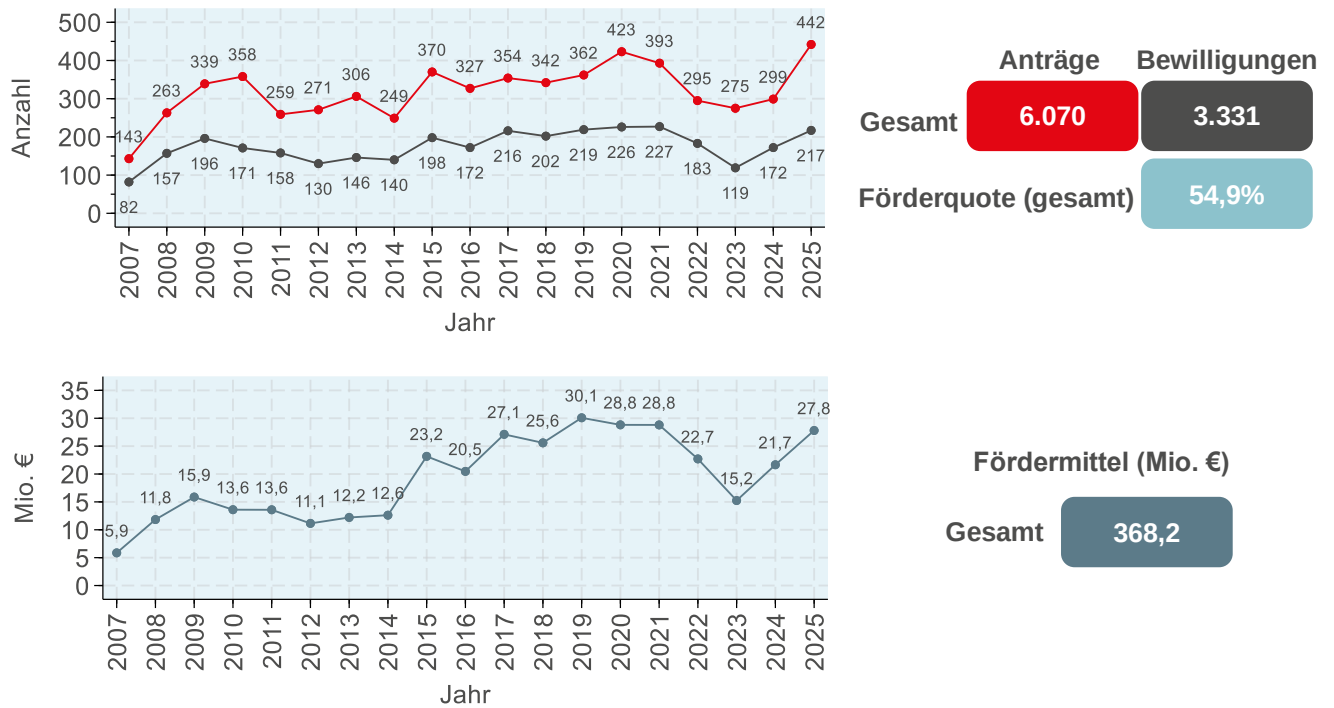
Befürchtungen einer Verzerrung der Ergebnisse aufgrund der mit zunehmendem Zeitabstand zum Förderende rückläufigen Antwortquote haben sich nicht bestätigt. So zeigte ein Abgleich der antwortenden Startups mit allen eingeladenen Startups fünf Jahre nach Förderende im Jahr 2022, dass sich der Anteil aktiver Unternehmen am Markt zwischen befragten und eingeladenen Unternehmen gemäß Unternehmensregister nur minimal (d.h. um ca. 4 %) unterscheidet. Dies ist ein starker Hinweis darauf, dass weniger erfolgreiche Unternehmen genauso häufig an der Befragung teilnehmen wie erfolgreiche.

Bei der Interpretation derjenigen Ergebnisse in diesem Bericht, die auf Befragungsdaten beruhen, ist der Umstand zu berücksichtigen, dass zu den unterschiedlichen Messzeitpunkten nicht immer dieselben Fördervorhaben befragt wurden, da zu Beginn des Monitorings zahlreiche Vorhaben bereits fortgeschritten waren und zudem nicht alle Vorhaben die Fragebögen beantworten. Vor diesem Hintergrund lassen sich auf den ersten Blick kontraintuitiv erscheinende Befunde – wie z.B. ein Rückgang des Anteils externer Finanzierungen im Zeitverlauf – erklären. Im Laufe der Zeit werden (mehr) Zeitreihen erfasst, wodurch sich derartige Schwankungen abschwächen.

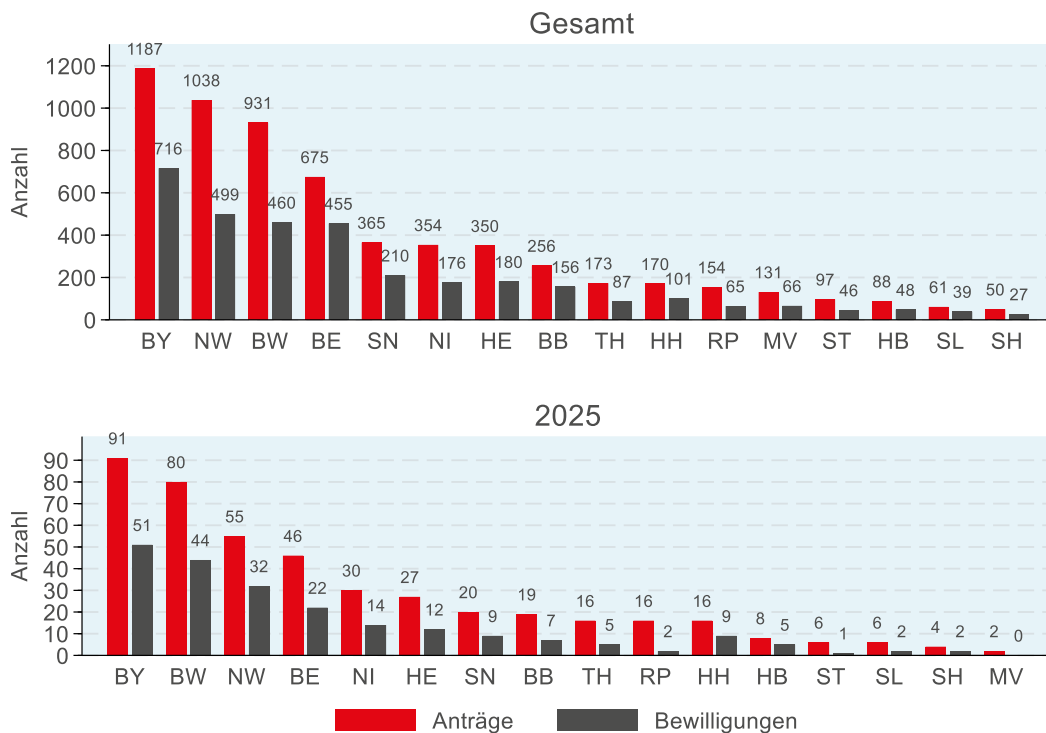
³ Die Rücklaufquoten sind etwas unterschätzt, da in allen Wellen zahlreiche Vorhaben erst kürzlich zur Teilnahme eingeladen wurden und nun vier Wochen Zeit zum Ausfüllen haben.

3. Förderstatistik

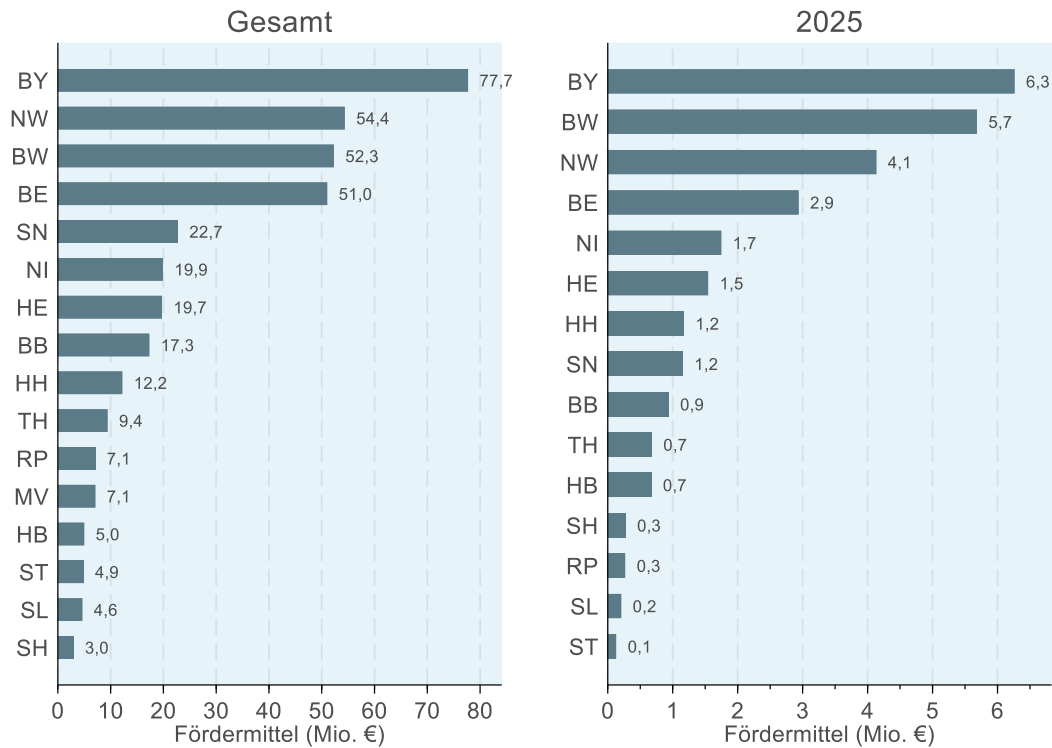
3.1. Dashboard Förderstatistik⁴



Statistik nach Bundesländern



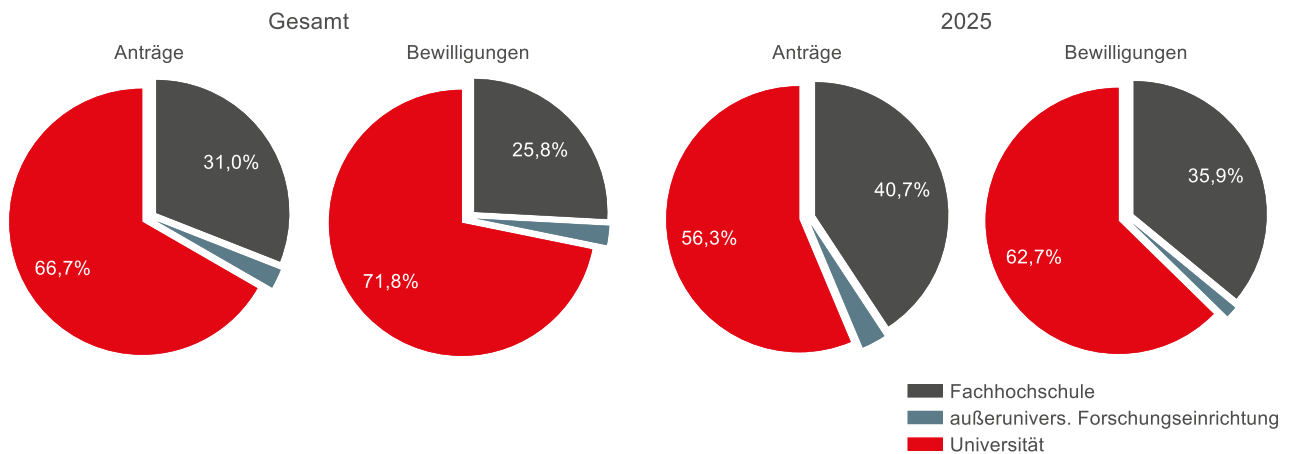
⁴ Anträge werden nach Eingangsdatum gezählt. Bewilligungen nach Bewilligungsdatum.



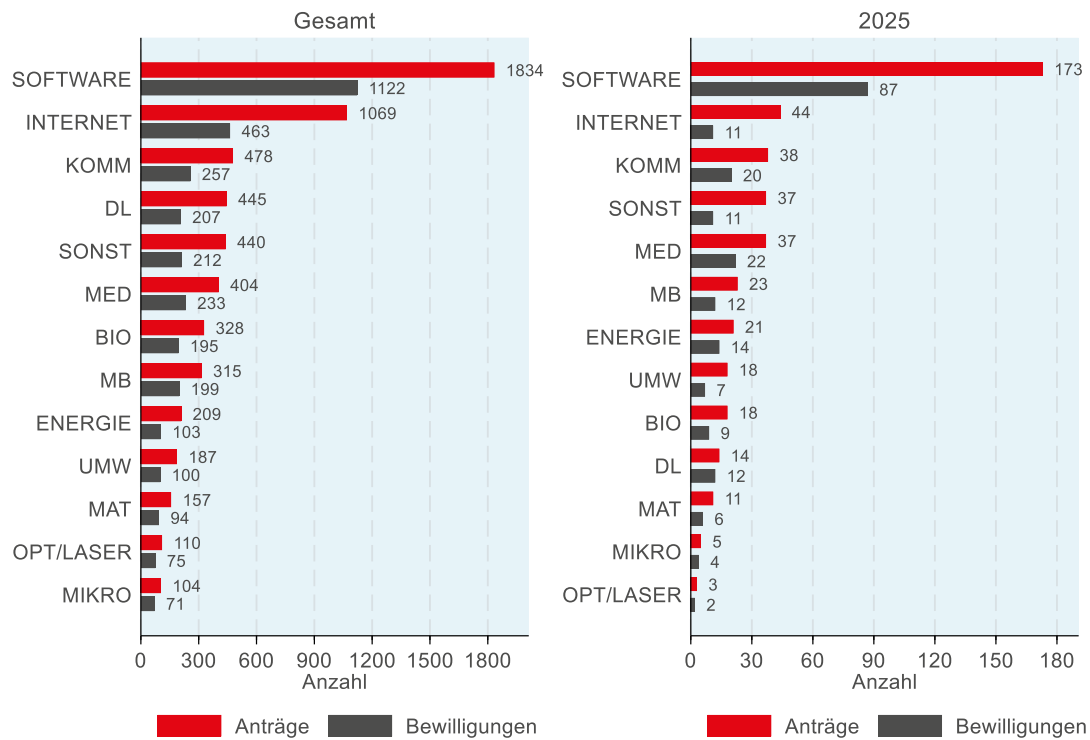
Statistik nach Zuwendungsempfängern (TOP 10 nach Fördermitteln)

Gesamt				2025			
ZE	Mio. €	Anträge	Bewilligungen	ZE	Mio. €	Anträge	Bewilligungen
TU München	31,46	439	282	TU München	3,89	48	32
RWTH Aachen	15,87	250	139	HdM Stuttgart	1,31	16	10
TU Berlin	14,33	169	132	SRH Heidelberg	1,15	14	8
HU Berlin	12,53	165	109	HU Berlin	0,91	11	7
FU Berlin	11,75	153	109	TU Berlin	0,79	10	6
KIT	9,42	118	87	RWTH Aachen	0,76	12	6
TU Dresden	8,75	124	82	KIT	0,75	12	6
LMU München	8,18	114	83	TH Köln	0,65	5	5
HAW München	7,37	90	64	Uni Bremen	0,55	5	4
TU Darmstadt	7,30	90	63	DSHS Köln	0,55	5	4

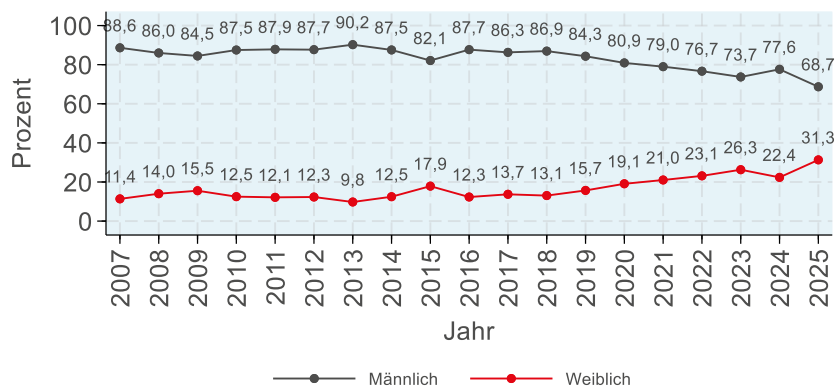
Statistik nach Institutionentyp



Statistik nach Technologiefeld



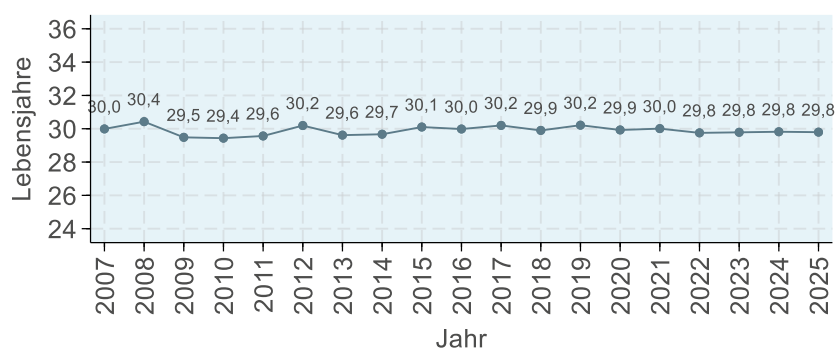
Teamstatistik



Geschlecht (gesamt)

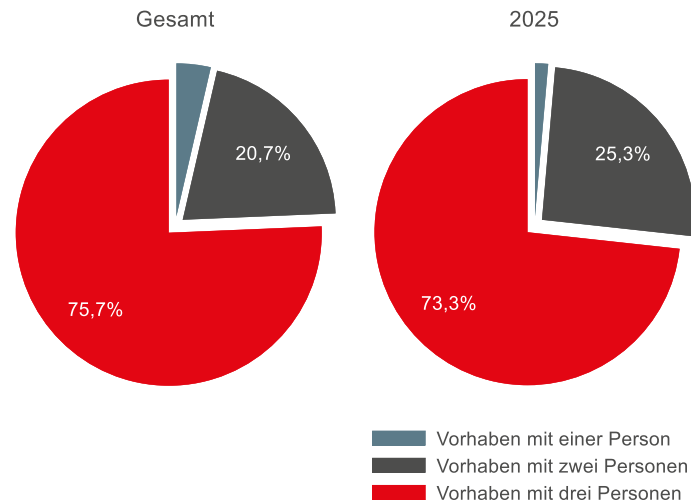
Männlich **82,9%**

Weiblich **17,1%**



Altersschnitt (Gesamt)

29,9



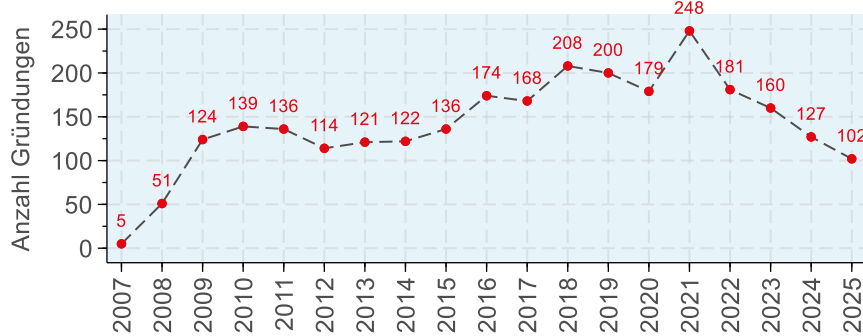
3.2. Zusammenfassung Förderstatistik

- ✗ Die Anzahl der beantragten und bewilligten Gründungsstipendien blieb bis 2021 über mehrere Jahre hinweg auf einem stabilen und hohen Niveau. Im Jahr 2022 war jedoch ein Rückgang zu beobachten, der sich bei den Anträgen auch in den Jahren 2023 und 2024 fortsetzte. Im Jahr 2025 ist sowohl bei Anträgen als auch bei Bewilligungen wieder ein kräftiger Anstieg zu verzeichnen – die Zahl der Anträge erreichte ein Allzeithoch. Die Förderquote liegt bei rund 55 %. Seit 2007 wurden 6.070 Anträge gestellt und 3.331 bewilligt.
- ✗ Insgesamt sowie auch im Jahr 2025 dominieren die vier Bundesländer Bayern, Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Berlin die Antrags- und Bewilligungsstatistik. Diese Verteilung spiegelt sich auch mit Blick auf die akquirierten Fördermittel wider.
- ✗ Seit Förderbeginn zählen die TU München, die RWTH Aachen und drei Berliner Universitäten (TU, FU, HU) zu den erfolgreichsten Empfängern von Fördermitteln mit zweistelligen Millionenbeträgen. 2025 halten drei von ihnen ihren Platz in den TOP 5, ergänzt durch die HdM Stuttgart und die SRH Heidelberg.
- ✗ Der überwiegende Teil der Anträge und Bewilligungen seit Beginn des Programms entfällt auf Universitäten, während Fachhochschulen deutlich weniger Fördermittel in Anspruch nehmen. Andere Einrichtungen spielen nur eine marginale Rolle. Auch im Jahr 2025 zeigt sich diese Verteilung, wobei Fachhochschulen überproportional viele Anträge stellten und bewilligt bekamen.
- ✗ Der Softwarebereich bleibt insgesamt das dominierende Technologiefeld bei den eingereichten Anträgen und bewilligten Vorhaben, gefolgt mit etwas Abstand vom Bereich Internet. Dieses Bild zeigt sich – zumindest mit Blick auf die Anzahl der Anträge – auch im Jahr 2025.
- ✗ Seit 2016 steigt der Frauenanteil unter den geförderten Teammitgliedern bis 2023 kontinuierlich. Der Frauenanteil stieg seit 2016 kontinuierlich an, sank 2024 leicht und erreichte im Jahr 2025 mit über 30 % ein Allzeithoch. Insgesamt beträgt der Frauenanteil über den gesamten Zeitraum hinweg 17,1 %.
- ✗ Der Altersschnitt der Geförderten bleibt hingegen weitgehend stabil und schwankt von Jahr zu Jahr nur geringfügig um die 30 Jahre.
- ✗ Seit Beginn der EGS-Förderung bilden Teams mit drei Personen den Regelfall und machen etwa drei Viertel der geförderten Vorhaben aus. Diese Verteilung bleibt auch im Jahr 2025 bestehen.

4. Ökonomische Performance-Indikatoren

4.1. Dashboard ökonomische Performance-Indikatoren

Unternehmensgründungen* und Gründungsquote**



Gründungsquote
(gesamt)

86,6 %

* Zu beachten ist, dass die Erfassung der Gründungen für das Jahr 2025 noch nicht abgeschlossen ist. Diese Zahl dürfte sich erfahrungsgemäß noch (deutlich) erhöhen.

** Grundlage der Berechnung der Gründungsquote sind alle Vorhaben, die vor oder im Laufe des Jahres 2023 die Förderphase beendeten. Die berücksichtigten geförderten Vorhaben hatten somit nach Förderende ausreichend Zeit, ihr Unternehmen zu gründen.

Gesamtzahl der bisher erfassten Unternehmensgründungen:

2.695

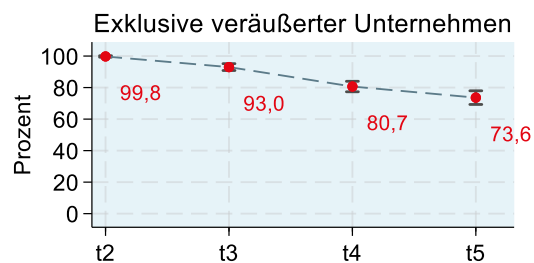
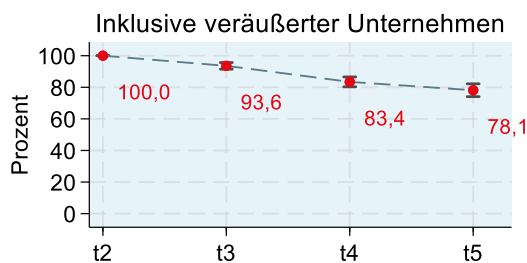
Anteil der Kapitalgesellschaften unter den gegründeten Unternehmen:

87,1 %

Mittlere Wahrscheinlichkeit, ohne EGS ein Unternehmen gegründet zu haben:

37,0 %

Überlebensrate

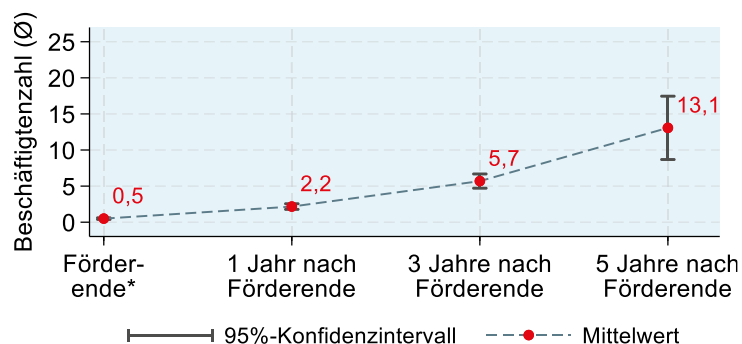


t2 = 2 Monate vor Förderende; t3 = 1 Jahr nach Förderende
t4 = 3 Jahre nach Förderende; t5 = 5 Jahre nach Förderende

— 95%-Konfidenzintervall

— • — Anteil existierender Unternehmen

Beschäftigtenzahl (sozialversicherungspflichtig)

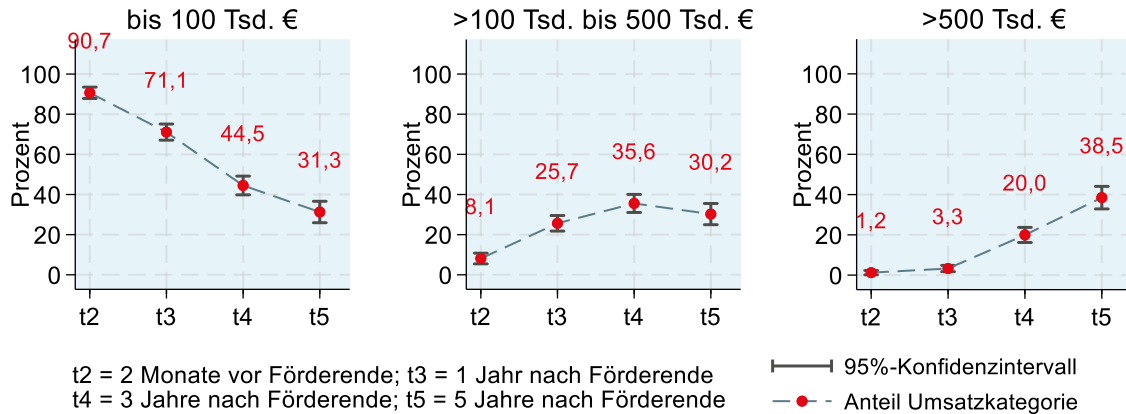


Bislang geschaffene Arbeitsplätze
(ökonomische Schätzung, Stand 12/2025)

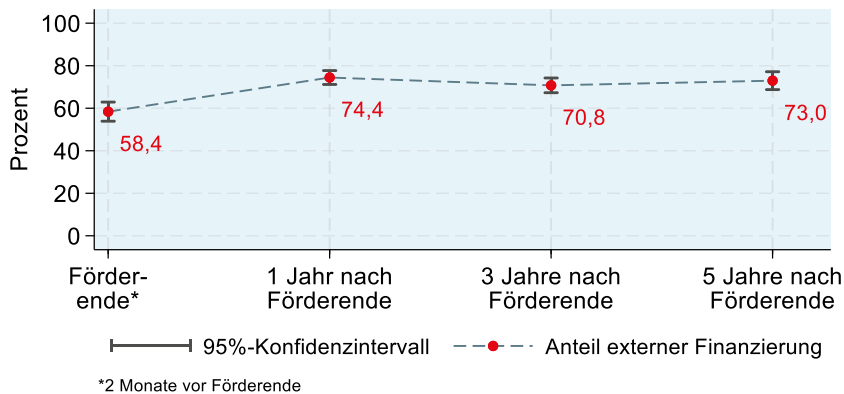
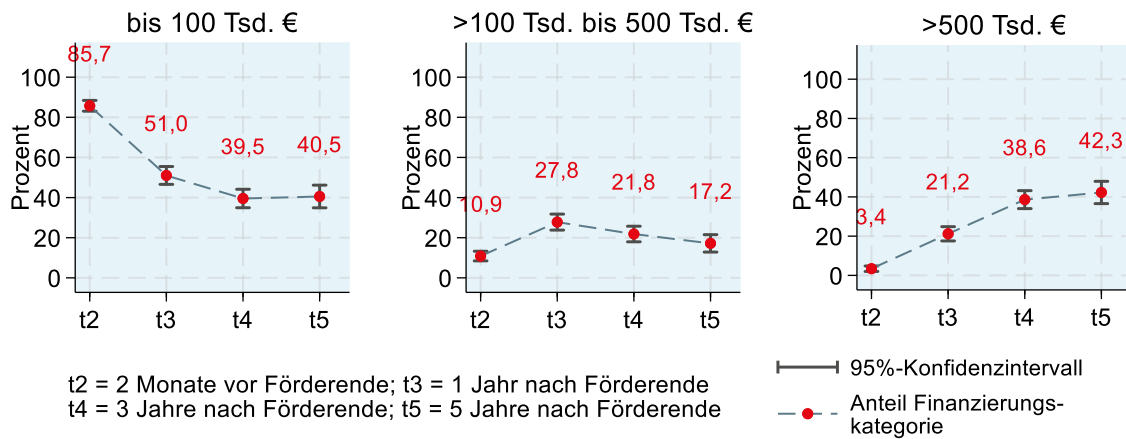
32.679

*2 Monate vor Förderende

Unternehmensumsatz



Aufgenommene Finanzierung



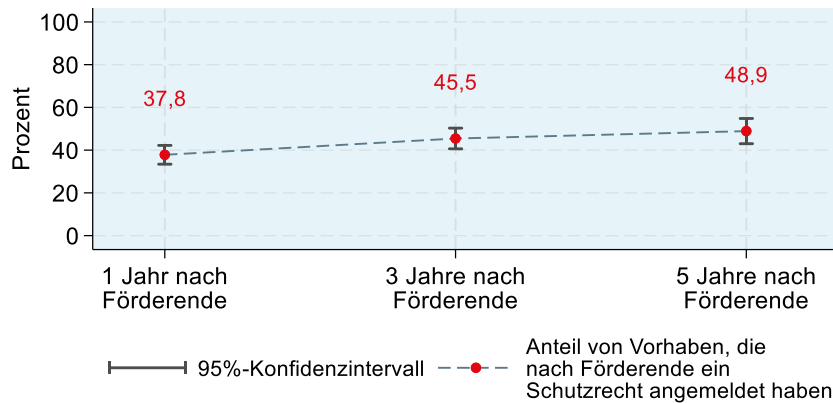
Schutzrechte

Anteil der Vorhaben, die ein eigenes Schutzrecht in die Förderung einbringen

29,3 %

Anteil der Vorhaben, die während der ersten zehn Fördermonate ein Schutzrecht anmelden

25,3 %



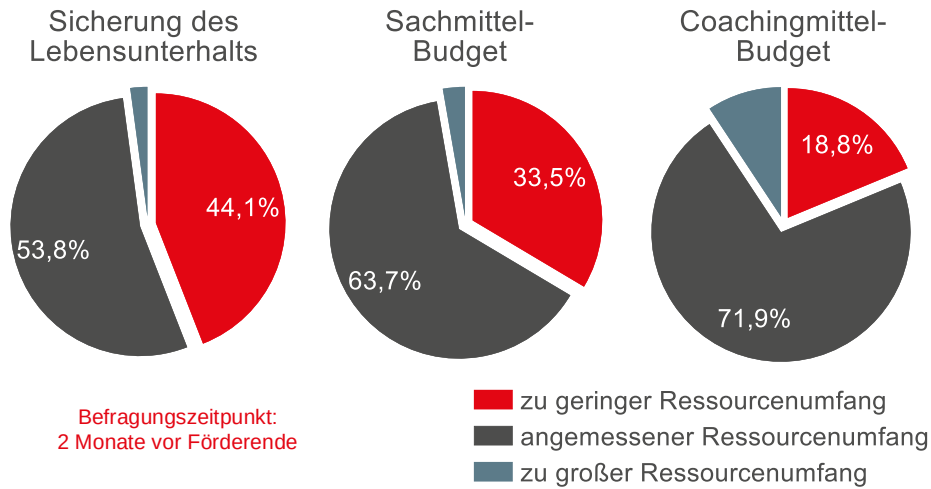
4.2. Zusammenfassung ökonomische Performance-Indikatoren

- ✗ Die Anzahl der Unternehmensgründungen stieg bis 2021 kontinuierlich an, verzeichnete jedoch in den Jahren 2022, 2023 und v.a. 2024 und 2025 einen Rückgang – wobei für 2025 Nachmeldungen noch ausstehen. Bisher wurden 2.695 Gründungen registriert. Die Gründungsquote liegt bei etwa 87%, wobei fast 90% in der Rechtsform einer Kapitalgesellschaft firmieren. Die Wahrscheinlichkeit, dass eine Gründung ohne EGS realisiert worden wäre, wird von den Vorhaben im Durchschnitt auf etwas über ein Drittel geschätzt. Dies verdeutlicht, dass ein erheblicher Anteil der Gründungen ohne EGS nicht umgesetzt worden wäre.
- ✗ Die Überlebensrate der gegründeten Unternehmen ist hoch. Fünf Jahre nach dem Ende der EGS-Förderung bestehen noch knapp 80% der Unternehmen. Selbst wenn Unternehmensverkäufe unberücksichtigt bleiben – also nur diejenigen Unternehmen betrachtet werden, die noch von geförderten Gründerinnen und Gründern betrieben werden – sind drei Jahre nach Förderende noch über 80% und fünf Jahre danach noch fast 75% der Unternehmen am Markt aktiv.
- ✗ Kurz vor Ende der Förderphase beschäftigen die zu diesem Zeitpunkt bereits gegründeten Unternehmen erwartungsgemäß nur wenige Personen. Ein Jahr nach Förderende haben sich die geschaffenen Stellen im Mittel bereits vervierfacht. Ein stetiges Wachstum zeigt sich auch noch drei Jahre nach Förderende (rund sechs Beschäftigte), während fünf Jahre nach Förderende starke Beschäftigungseffekte zu beobachten sind. Fünf Jahre nach Förderende beschäftigen die ehemals geförderten Unternehmen im Mittel rund 13 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte.
- ✗ Das kontinuierliche Wachstum der geförderten Gründungsvorhaben zeigt sich auch beim Unternehmensumsatz. Der Anteil von Unternehmen, die einen Umsatz bis 100 Tsd. € erwirtschaften, nimmt im Laufe der Zeit stark ab. Demgegenüber nimmt der Anteil von Unternehmen, die mehr als eine halbe Mio. € erwirtschaften, im Zeitverlauf stark zu.
- ✗ Als Indikator einer kontinuierlichen wirtschaftlichen Entwicklung ist auch die Unternehmensfinanzierung zu betrachten. Hier verhält es sich ähnlich wie beim Umsatz. Der Anteil von Unternehmen mit geringer Finanzierung (bis zu 100 Tsd. €) schrumpft stetig, während der Anteil von Unternehmen mit einer höheren Kapitalaufnahme (>0,5 Mio. €) im Zeitverlauf stark ansteigt. Auch der Anteil extern aufgenommener Finanzmittel erhöht sich nach Förderende.
- ✗ Mehr als jedes vierte Gründungsvorhaben bringt Schutzrechte in die Förderung mit ein. Etwa ein Viertel meldet ein Schutzrecht während der ersten zehn Fördermonate an. In den Jahren nach Förderung zeigt sich ein Anstieg des Anteils an ehemals geförderten Vorhaben, die nach Förderende ein Schutzrecht angemeldet haben. Im Zeitraum von fünf Jahren nach Förderende haben rund die Hälfte der ehemals geförderten Vorhaben ein Schutzrecht angemeldet.

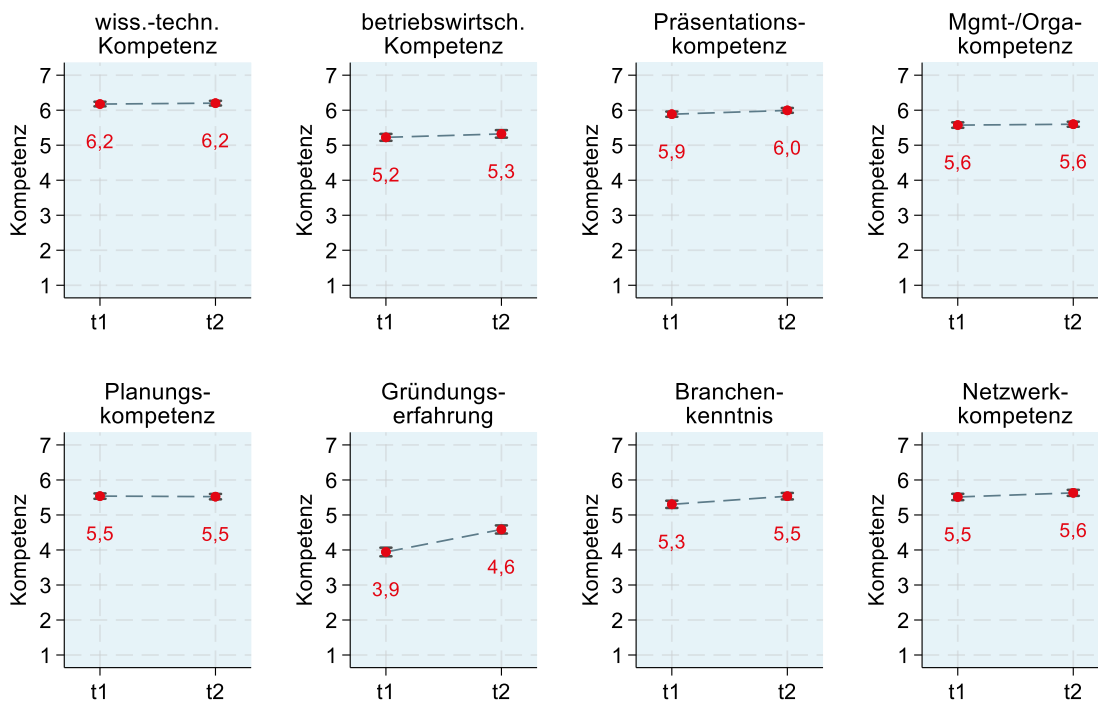
5. Programmbezogene Monitoring-Kennzahlen

5.1. Dashboard programmbezogene Monitoring-Kennzahlen

Bewertung der zur Verfügung gestellten Ressourcen



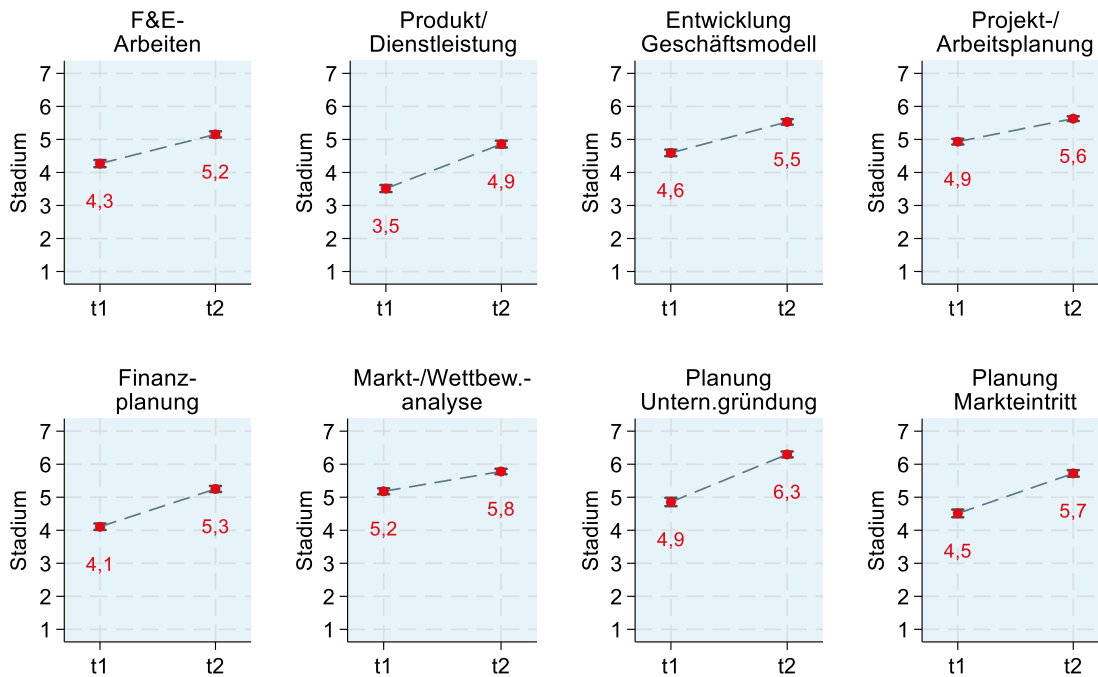
Kompetenzentwicklung



Anmerkungen:
 t1 = Förderbeginn; t2 = 2 Monate vor Förderende
 Skala von 1 (sehr niedrig) bis 7 (sehr hoch)

— 95%-Konfidenzintervall
 - - • - - Mittelwert

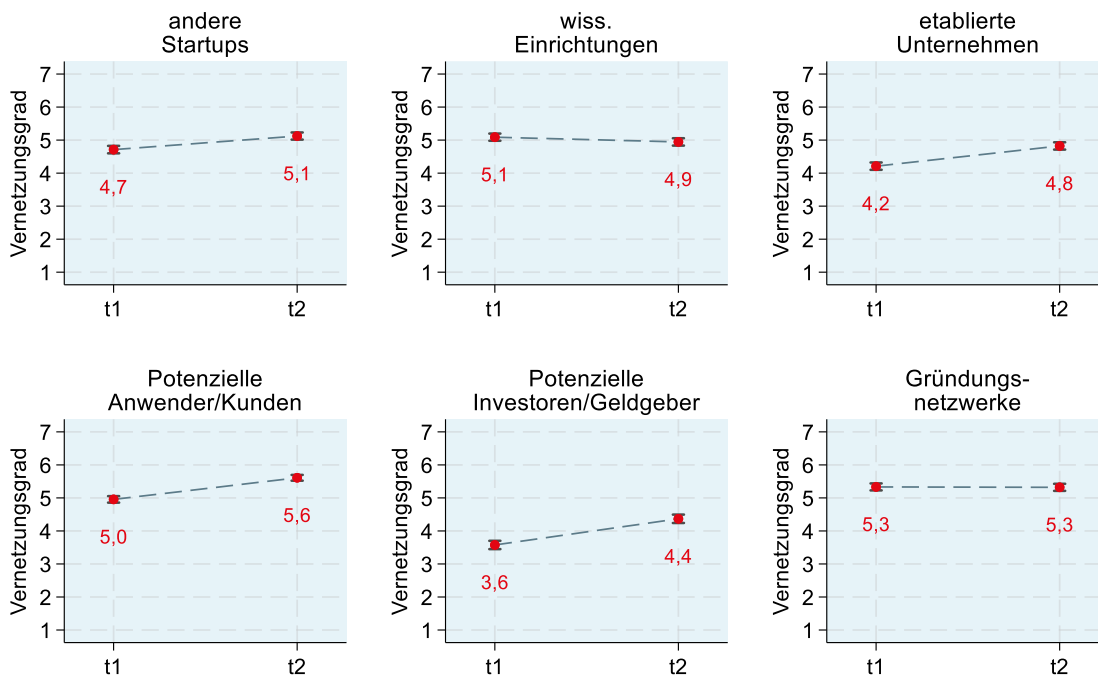
Reifegrad bzw. Entwicklungsstadium



Anmerkungen:
t1 = Förderbeginn; t2 = 2 Monate vor Förderende
Skala von 1 (sehr frühes Stadium)
bis 7 (sehr weit fortgeschrittenes Stadium)

— 95%-Konfidenzintervall
—●— Mittelwert

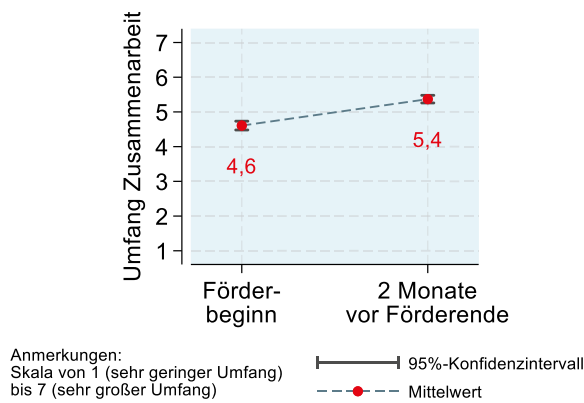
Vernetzungsaktivitäten



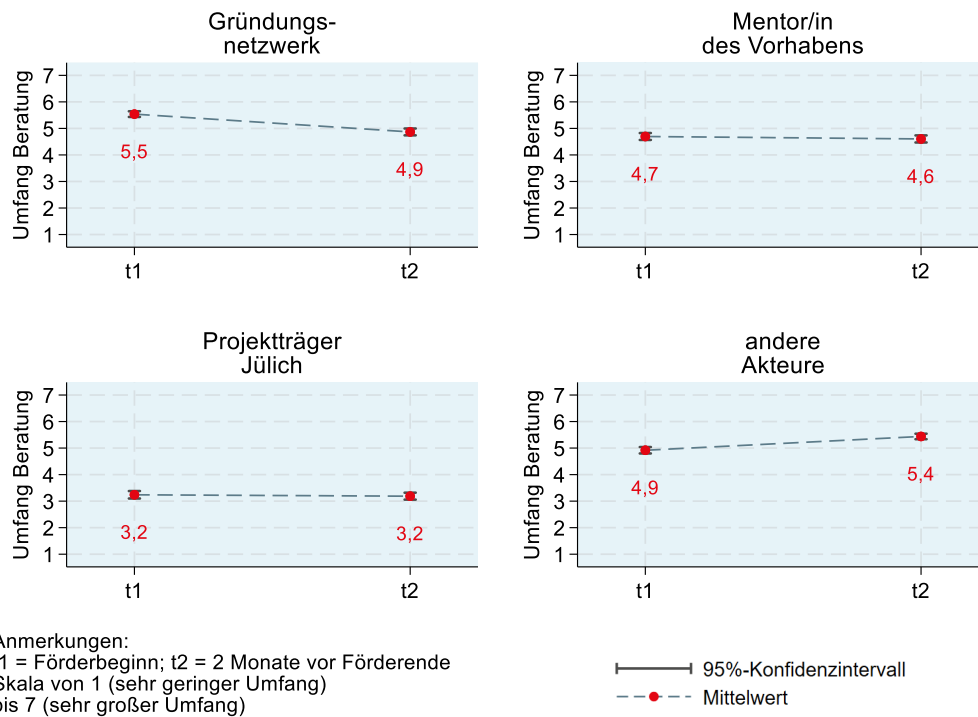
Anmerkungen:
t1 = Förderbeginn; t2 = 2 Monate vor Förderende
Skala von 1 (sehr geringer Grad an Vernetzung)
bis 7 (sehr hoher Grad an Vernetzung)

— 95%-Konfidenzintervall
—●— Mittelwert

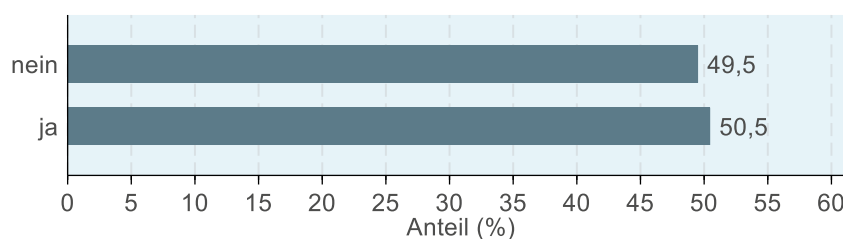
Zusammenarbeit mit Pilotkunden/-anwendern



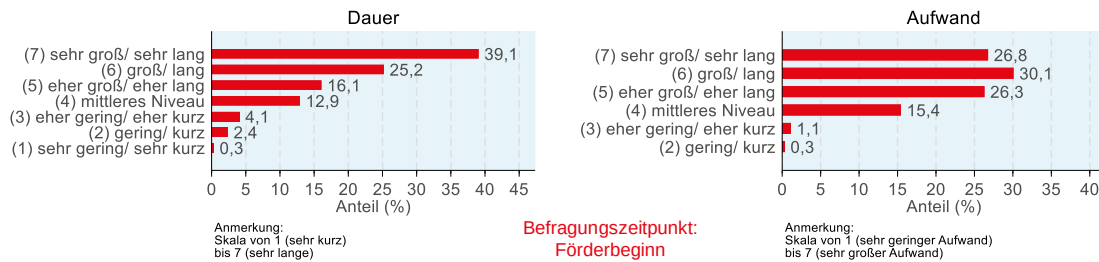
Betreuung/Beratung



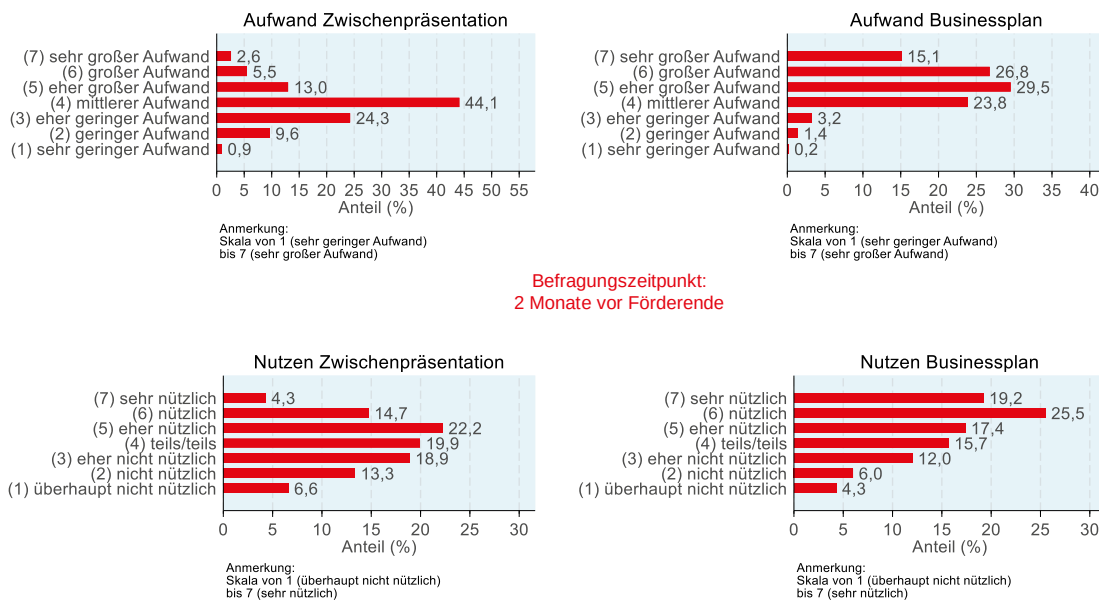
Prämierung der Geschäftsidee während der Förderung bei einem Wettbewerb



Bewertung des Antragsprozesses



Bewertung von Meilensteinen



5.2. Zusammenfassung programmbezogene Monitoring-Kennzahlen

- ✗ Die vom EGS bereitgestellten Ressourcen werden von der Mehrheit der geförderten Vorhaben als angemessen eingeschätzt. Konkret bewerten etwas mehr als 70 % der Vorhaben das Coaching-mittel-Budget als ausreichend. Das Sachmittel-Budget wird von über 60 % der Vorhaben als angemessen angesehen, während etwa ein Drittel der Geförderten einen höheren Bedarf an Sachmitteln äußert. Die Sicherung des Lebensunterhalts wird von 54 % der Vorhaben als angemessen empfunden. Zugleich wird das Stipendium von einem erheblichen Anteil der Geförderten als nicht ausreichend bewertet; dieser Anteil ist im Vergleich zum Vorjahr weiter gestiegen.
- ✗ Die (selbst eingeschätzten) grundlegenden Kompetenzen der Gründungsteams entwickeln sich über die Förderphase hinweg nur geringfügig. Mit Ausnahme der Gründungserfahrung, die einen moderaten Anstieg verzeichnet und die für die Unternehmensgründung von großer Bedeutung ist, stagnieren die anderen Kompetenzen auf relativ hohem Niveau. Bemerkenswert ist, dass nahezu alle Kompetenzen in den Gründungsteams bereits zu Beginn der Förderphase als hoch eingeschätzt werden – die Steigerungspotenziale sind entsprechend beschränkt. Darüber hinaus sind

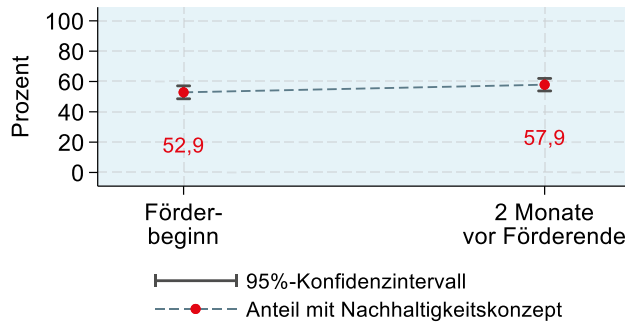
die Ergebnisse wenig überraschend, da mit dem Förderprogramm insbesondere gründungsspezifische Kompetenzen gefördert werden. Dass diese durch das Programm positiv beeinflusst werden, lässt sich aus den positiven Entwicklungen im Reifegrad der Vorhaben gut ablesen (siehe nächster Punkt).

-  Der (selbst eingeschätzte) technologische/innovationsbezogene und der planerische/organisatorische Reifegrad der Vorhaben entwickeln sich über die Förderphase hinweg sehr positiv. Bei allen abgefragten Aspekten zeigen sich deutliche Fortschritte. Die stärksten Entwicklungen können mit Blick auf den Reifegrad des Produkts bzw. des Dienstleistungsangebots, der Planung der Unternehmensgründung und des Markteintritts sowie der Finanzplanung beobachtet werden.
-  Die Entwicklung des (selbst eingeschätzten) Vernetzungsgrads hängt stark von den Vernetzungspartnern bzw. Zielgruppen ab. So zeigt sich eine substantielle Intensivierung der Vernetzungsaktivitäten während der Förderphase mit potenziellen Investoren/Geldgebern, potenziellen Anwendern/Kunden und etablierten Unternehmen und mit anderen Startups. Die Vernetzungsaktivitäten mit wissenschaftlichen Einrichtungen und Gründungsnetzwerken stagnieren hingegen auf relativ hohem Niveau.
-  Die Zusammenarbeit mit Pilotkunden/-anwendern erfährt während der Förderphase eine Intensivierung. Der Umfang der Zusammenarbeit steigt von Förderbeginn bis -ende deutlich an.
-  Der Umfang der Beratung/Betreuung durch den Projektträger Jülich sowie durch den/die Mentor/in der Vorhaben verändert sich von Förderbeginn bis -ende nur geringfügig. Die Beratung/Betreuung durch die Gründungsnetzwerke geht zurück, die durch andere Akteure steigt an. Bei der Interpretation der Ergebnisse muss berücksichtigt werden, dass die Vorbereitung der Antragsstellung, die Projektbegleitung, die Zwischenpräsentation sowie die Beratung zum Businessplan Aufgabe der Gründungsnetzwerke ist und dafür auch gezielt die Anreizpauschale eingeführt wurde.
-  Etwas mehr als die Hälfte der geförderten Vorhaben wurde bis zur Befragung nach zehn Fördermonaten bei einem Wettbewerb ausgezeichnet.
-  Die befragten Gründungsvorhaben schätzen den Aufwand für die Antragstellung im Mittel als eher groß bis (sehr) groß ein und beurteilen die Dauer des Antragsprozesses als eher lang bis (sehr) lang.
-  Die befragten Gründungsteams schätzen den Aufwand zur Erstellung der Zwischenpräsentation im Durchschnitt auf mittlerem Niveau ein, den für den Businessplan hingegen als eher hoch. Der Nutzen der Zwischenpräsentation wird im Schnitt als mittelmäßig beurteilt, der Nutzen des Businessplans als eher hoch.

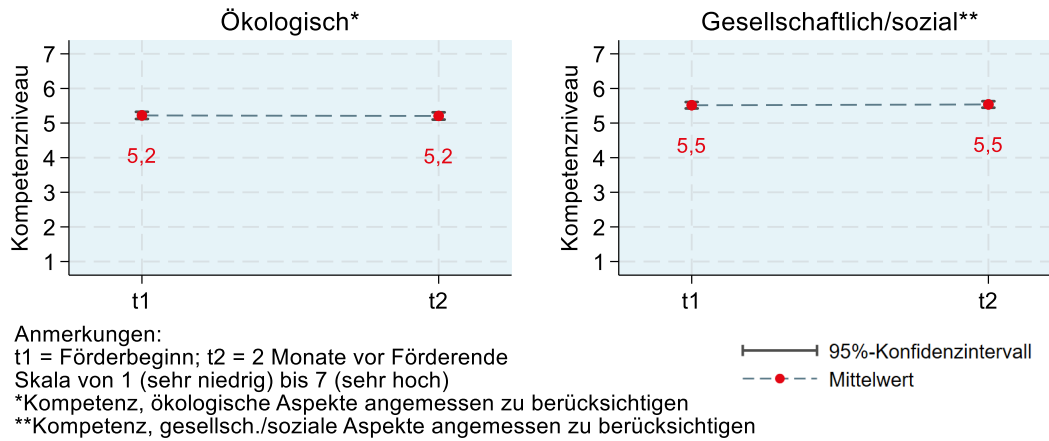
6. Nachhaltigkeitskennzahlen

6.1. Dashboard Nachhaltigkeitskennzahlen

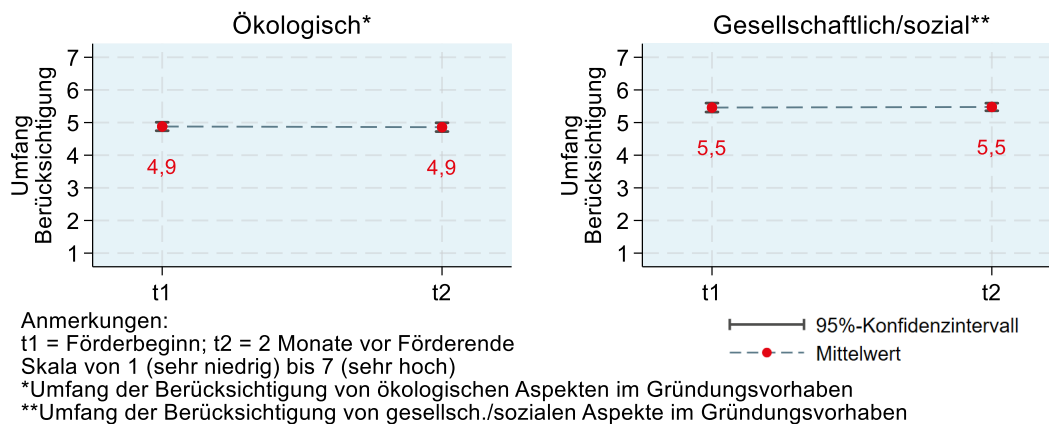
Nachhaltigkeitskonzept⁵



Nachhaltigkeitskompetenz



Nachhaltigkeitsbezug der Vorhaben



⁵ Ein Nachhaltigkeitskonzept beinhaltet z.B. folgende Elemente: 1. Stellungnahme über die eigene unternehmerische Verantwortung und Perspektive im Zusammenhang mit einer nachhaltigen zukunftsverträglichen Entwicklung. 2. Darlegung von überprüfbaren Nachhaltigkeitszielen für das Unternehmen. 3. Systematischer Einsatz und Entwicklung von Managementsystemen und Instrumenten zur Planung, Analyse, Steuerung, Kontrolle und Kommunikation umweltrelevanter Aspekte. 4. Enge Verknüpfung ökologischer, sozialer und ökonomischer Aspekte.

Beitrag der Gründungsvorhaben zu SDGs



*Es waren Mehrfachantworten möglich.
Befragungszeitpunkt: Förderbeginn

6.2. Zusammenfassung Nachhaltigkeitskennzahlen

- ✗ Rund die Hälfte der geförderten Vorhaben verfügt über ein Nachhaltigkeitskonzept zu Beginn der Förderung. Dieser Wert steigt bis kurz vor Ende der Förderung leicht an.
- ✗ Sowohl die Kompetenz, ökologische Aspekte angemessen im Gründungsvorhaben zu berücksichtigen als auch die Kompetenz, gesellschaftliche/soziale Aspekte angemessen im Gründungsvorhaben zu berücksichtigen, werden von den Gründerinnen und Gründern als eher hoch eingeschätzt. Das Niveau verändert sich zwischen Förderbeginn und kurz vor Förderende kaum.
- ✗ Sowohl der Umfang der Berücksichtigung von ökologischen Aspekten als auch der Umfang der Berücksichtigung von gesellschaftlichen/sozialen Aspekten im Rahmen der Gründungsvorhaben wird von den befragten Gründerinnen und Gründern als eher hoch eingeschätzt. Es zeigen sich kaum Veränderungen zwischen den Einschätzungen zu Förderbeginn und zum Zeitpunkt zwei Monate vor Förderende.
- ✗ Nach eigenen Angaben leisten knapp zwei Drittel der geförderten Vorhaben einen Beitrag zum SDG 9 (Industrie, Innovation und Infrastruktur). Knapp die Hälfte der Vorhaben gibt an, einen Beitrag zu SDG 12 (Nachhaltiger Konsum und Produktion) zu leisten. Über 40% der Vorhaben leisten schließlich einen Beitrag zu den SDGs 8 (Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum) und 3 (Gesundheit und Wohlergehen). Auch zu zahlreichen weiteren SDGs werden Beiträge geleistet – allerdings von weniger als 40% der geförderten Vorhaben.

7. SCHWERPUNKT: Reife der Businessplanung als wichtiger Prädiktor für den Fortschritt von Startups in der Frühphase

In frühen Phasen von Gründungsprozessen ist es für Investoren, Förderinstitutionen und andere Akteure des Startup-Ökosystems schwierig einzuschätzen, wie weit ein Gründungsvorhaben tatsächlich entwickelt ist. Klassische Leistungsindikatoren wie Umsätze, Kundenstämme oder Patente liegen häufig noch nicht vor. Entscheidungen über externe Unterstützung und Finanzierung beruhen daher in hohem Maße auf indirekten Hinweisen („Signalen“) zur Qualität und Reife eines Vorhabens.

Ein zentrales frühes Signal ist die Geschäftsplanung eines Startups. In der bisherigen Forschung wurde Planung jedoch meist stark vereinfacht erfasst, etwa als dichotome Variable („Businessplan vorhanden: ja/nein“). Dieses Vorgehen unterschätzt allerdings, dass Planung ein gradueller Prozess ist, der sich schrittweise über verschiedene inhaltliche Bereiche hinweg entwickelt.

Mit Hilfe der Daten aus dem exist-Monitoring wurde daher eine Studie durchgeführt⁶, um diesen Aspekt näher zu beleuchten. Ziel dieser Studie ist es,

- (1) ein Instrument zur Messung der Reife der Geschäftsplanung empirisch zu überprüfen und
- (2) zu untersuchen, ob diese Planungsreife geeignet ist, den späteren Gründungserfolg und die Kapitalaufnahme von Startups vorherzusagen.

Konzept der „Reife der Geschäftsplanung“ (SoBP)

Im Zentrum steht die Skala „Stage of Business Planning“ (SoBP), die den Entwicklungsstand der Geschäftsplanung eines Startups erfasst und von PtJ speziell für das exist-Monitoring entwickelt wurde. Sie besteht aus sechs Einschätzungen, die jeweils auf einer siebenstufigen Skala von einem sehr frühen bis zu einem sehr fortgeschrittenen Stadium bewertet werden. Die sechs Dimensionen betreffen: den Stand der Entwicklung des Geschäftsmodells; die Projekt- und Arbeitsplanung; die Finanzplanung; die Markt- und Wettbewerbsanalyse; die Planung der formalen Unternehmensgründung; die Vorbereitung des Markteintritts. Die Skala misst also nicht die Qualität der Planung, sondern wie vollständig und strukturiert die wichtigsten Planungsthemen bereits bearbeitet wurden.

Datengrundlage

Die empirische Analyse basiert auf Daten von 401 geförderten Gründungsvorhaben aus dem exist-Gründungsstipendium. Für alle Projekte liegen Befragungsdaten zu zwei Zeitpunkten vor: zu Beginn der Förderphase (Baseline) und etwa zehn Monate später kurz vor Ende der Förderung (Exit). Auf dieser Basis wird geprüft, ob die zu Beginn gemessene Planungsreife spätere Entwicklungen vorhersagt. Betrachtet werden zwei zentrale Ergebnisse: die formale Gründung eines Unternehmens und die Einwerbung von Kapital.

Vorgehen in der Analyse

Zunächst wird geprüft, ob die sechs Items tatsächlich ein konsistentes Maß für Planungsreife bilden und ob sie über unterschiedliche Gruppen hinweg vergleichbar funktionieren. Die Ergebnisse zeigen, dass die Skala zuverlässig misst und in verschiedenen Teilgruppen ähnlich interpretiert wird. Anschließend wird untersucht, ob die SoBP-Werte zum Zeitpunkt der Baseline vorhersagen können, ob ein Startup zehn Monate später gegründet wurde bzw. Kapital eingeworben hat. Dabei werden zahlreiche weitere

⁶ Mueller, C. E., Gebhardt, L., & Bade, M. (2026). Beyond plan or no plan: Advancing the stage of business planning in entrepreneurship research. Manuskript zur Veröffentlichung bei einem wissenschaftlichen Fachjournal eingereicht.

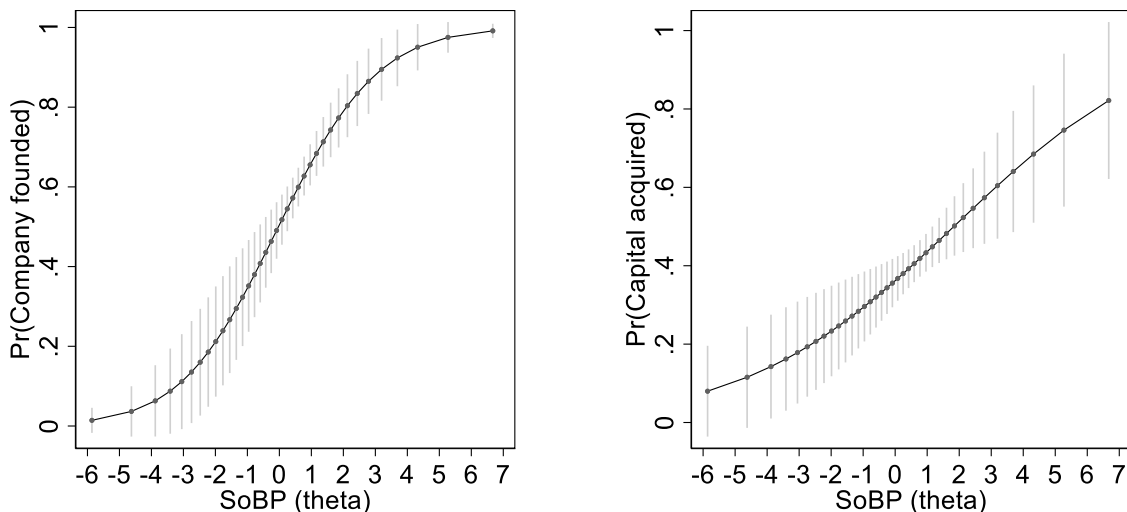
Merkmale (z. B. Produktentwicklungsstand, Vernetzung, Kompetenzen, Umfeldfaktoren) statistisch berücksichtigt, um den eigenständigen Beitrag der Planungsreife abzuschätzen. Die Analysen erlauben keine strengen kausalen Schlussfolgerungen, liefern jedoch belastbare Aussagen über die prognostische Relevanz der Planungsreife.

Zentrale Ergebnisse

Die Ergebnisse lassen sich in drei Punkten zusammenfassen:

- 1) Die Skala ist methodisch belastbar: Die sechs Items bilden ein konsistentes und stabiles Maß für Planungsreife und funktionieren weitgehend unabhängig von Teamgröße, Region oder Technologiefeld.
- 2) Planungsreife sagt Unternehmensgründung gut vorher: Startups mit höherer Planungsreife zu Beginn der Förderung gründen mit deutlich höherer Wahrscheinlichkeit innerhalb der folgenden zehn Monate ein Unternehmen (vgl. Abbildung 1). Unter allen betrachteten Einflussfaktoren erweist sich Planungsreife als der stärkste Prädiktor für diesen Schritt.
- 3) Planungsreife sagt auch Kapitalaufnahme voraus: Auch für die Einwerbung von Kapital zeigt sich ein signifikanter positiver Zusammenhang (vgl. Abbildung 1). Dieser ist etwas schwächer als bei der Gründung, bleibt aber auch unter Kontrolle zahlreicher weiterer Faktoren bestehen.

Abbildung 1: Zusammenhang zwischen Planungsreife (SoBP) und der Wahrscheinlichkeit von Unternehmensgründung und Kapitalaufnahme



Anmerkung: Dargestellt sind die modellbasierten vorhergesagten Wahrscheinlichkeiten der Unternehmensgründung (links) und der Kapitalaufnahme (rechts) in Abhängigkeit von der Planungsreife (SoBP), jeweils mit 95%-Konfidenzintervallen. θ (Theta) bezeichnet hierbei den latenten Planungsreife-Wert, der aus den sechs Skalenitems berechnet wird. Je größer θ , desto höher ist die Planungsreife.

Auffällig ist zudem, dass viele andere Merkmale, die in der Gründungsforschung häufig als wichtig gelten, in den Modellen eine geringere Erklärungskraft aufweisen als die Planungsreife (SoBP).

Interpretation der Befunde

Die Ergebnisse sprechen dafür, dass die Reife der Geschäftsplanung zwei zentrale Funktionen erfüllt: Sie reduziert Unsicherheit, indem sie zukünftige Schritte, Ressourcenbedarfe und Marktbezüge strukturiert sichtbar macht und fungiert als Glaubwürdigkeits- und Reifesignal gegenüber externen Akteuren, die auf dieser Basis Entscheidungen über Unterstützung und Finanzierung treffen. Planungsreife ist

damit weniger als bürokratische Pflichtübung zu verstehen, sondern als Indikator für die kognitive und organisatorische Durchdringung eines Gründungsvorhabens.

Die Ergebnisse legen nahe, dass die SoBP-Skala als einfaches Diagnoseinstrument eingesetzt werden kann – zur Einschätzung der Entwicklungsreife von Startups in Auswahl- und Förderprozessen, zur gezielten Steuerung von Beratungs- und Unterstützungsangeboten und als Reflexionsinstrument für Gründerinnen und Gründer selbst. Sie erlaubt eine differenziertere Einschätzung als die bloße Frage, ob ein Businessplan existiert oder nicht.

Limitationen

Die Studie ist auf einen spezifischen Förderkontext beschränkt und erfasst Planungsreife nur zu einem Zeitpunkt. Dynamische Entwicklungen während der Förderphase sowie weitere mögliche Einflussfaktoren können nicht vollständig berücksichtigt werden. Zudem bildet die Skala nicht alle denkbaren Aspekte unternehmerischer Entwicklung ab.

Fazit

Die Studie zeigt, dass der Reifegrad der Geschäftsplanung ein verlässlicher und inhaltlich bedeutsamer Frühindikator für zentrale Entwicklungsschritte von Startups ist. Die Ergebnisse sprechen dafür, Planung nicht als dichotome Eigenschaft, sondern als gestuften Entwicklungsprozess zu begreifen und systematisch zu erfassen. Damit wird ein Beitrag zur empirisch fundierten Bewertung früher Gründungsprozesse geleistet und zugleich eine Brücke zwischen Forschung und praktischer Entscheidungsunterstützung geschlagen.